

Sed navim gubernantes ab insula Sancti Andree, ubi lantgravius cepit infirmari.

vim ascenderent in insula Sancti Andree, imperator et lantgravius mutuis colloquiis fruebantur. Ibi proch dolor! delicatissimus ille et serenissimus princeps Ludewicus cepit paulisper febribus inquietari.

Der Rest von Bertholds Bericht ist vom Biographen leider ganz durch den Dietrichs verdrängt. Er hat nur noch ein 'sequenti die' als Zeitangabe der Ankunft in Otranto und drei werthlose Worte aufbehalten¹. Man sieht aber aus dem Vorstehenden wohl, dass Bertholds Bericht aus dem Dietrichs ergänzt werden kann. Wieder mit vollem Recht hat Börner gesagt, dass auch Dietrichs Erzählung von dem Tode Ludwigs und der Uebertragung seiner Gebeine nach Reinhardsbrunn (so weit sie Thatsächliches enthält) aus Bertholds Werk geschöpft ist, wenn auch von diesem in die Vita Ludowici direct darüber nichts übernommen ist, dass also die Gesta erst mit dem J. 1228 schlossen. So erhält also Dietrichs schön geschriebenes Buch auch sachlich für uns erhöhte Bedeutung.

Noch einmal muss ich betonen, dass nur er ausser dem Verfasser der Vita Ludowici Bertholds Gesta benutzt hat, dagegen nicht der Reinhardsbrunner Chronist, da

1) Die Worte 'bibensque, ut dicitur, mortiferum poculum' (nämlich der Landgraf bei dem Besuch der Kaiserin in Otranto) müssen von dem Reinhardsbrunner späten Biographen eingeschaltet sein, nimmermehr können sie von Berthold stammen, denn sie vertragen sich durchaus nicht mit dem, was dieser vorher sagte, dass der Landgraf schon im Hafen von Brindisi erkrankte, und noch weniger mit dem, was bei Dietrich von diesem übernommen ist, der auf jenen Besuch bei der Kaiserin die Worte folgen lässt: 'Iamque corpus eius acrius febribus vexabatur'. Der Dominikaner hätte es gewiss nicht versäumt, die klägliche Verläumdung aufzunehmen, wenn er sie bei Berthold fand. Der Biograph wird diese Weisheit der Chron. Minor verdanken, welche, wie wir wissen, in seinem Kloster sich befand, welche sagt (SS. XXIV, 165): 'apud Ortrant, ut fertur, veneno intoxicatus'. Nach Schirrmacher, Friedrich II. II, 384 und ihm folgend Winkelmann, Friedrich II. I, 330, N. 5 wäre zwar der Ausdruck 'mortiferum poculum' nur bildlich zu nehmen, es wäre sein letzter Becher. Aber solche Interpretation ist ganz und gar unmöglich, wie ja doch das 'ut dicitur' schon deutlich genug, sollte ich meinen, zeigt. Und die Berufung auf Cic. Tusc. I, 29 stützt jene Interpretation nicht im geringsten, sondern bestätigt die naturgemässe, denn da bedeutet 'mortiferum poculum' den Giftbecher, welchen Socrates trinken musste. Und natürlich hat auch Köditz, Leben Ludwigs V, 1, S. 60 den Ausdruck so verstanden, wie er allein interpretiert werden kann: 'tranc her mit or einen giftigen schedelichen tranc'.